



ROTENBÜHLER NOTIZEN

Mitteilungsblatt des CDU Ortsverbandes Rotenbühl

JAHRGANG 2010
AUSGABE 2

Wegebau kommt voran - Initiative zum Ostbahnhof

Der von der CDU beantragte Ausbau des Fuß-/Radweges vom Ostbahnhof zur Scheidter Str. kommt voran.

Der 1. Ausbauabschnitt von der Scheidter Str. bis zur Meisenwies/Einmündung Max-Braun-Str. ist asphaltiert und die Be-



Fuß- und Radweg von der Scheidter Str. bis zur Meisenwies

leuchtungsmasten wurden gesetzt. Die dazugehörigen Lampen wurden ebenfalls installiert.

Nun werden wir den 2. Bauabschnitt von der Max-Braun-Str. zum Ostbahnhof anmahnen.

Gleichzeitig wird die CDU eine Initiative im Bezirksrat und Bauausschuss starten, die sich dem Umfeld des Ostbahnhofes selbst widmet.

Das kleine (mittlerweile nicht mehr benötigte) Bahnhofshäuschen ist von Graffiti vollständig verschmiert und im Um-

feld laden einzelne Bürger immer wieder ihren Müll ab. Matratzen, Stühle, Reifen und andere Dinge werden so einfach entsorgt. Der Platz ist von Sträuchern umwuchert. Die Beleuchtung der Wege von der Straße zum Bahnhofszugang ist nur noch teilweise funktionsfähig, einen nutzbaren Fahrradständer sucht man vergebens. Ein Schnellimbiss steht an der Straßenfront und ein Teil der Fläche wird von der Möbelfundgrube als Parkplatz benutzt.

Das alles ist wahrlich keine Visitenkarte unseres Stadtteiles.

Neuer Wertstoffhof in der Straße „Am Holzbrunnen“

Viele Rotenbühler Bürger schätzen es außerordentlich, dass sie ihren Grünschnitt recht bequem an der Sammelstelle „Am Holzbrunnen“ abliefern können. Nun will der ZKE (Zentraler kommunaler Entsorgungsverband der Stadt) quasi gegenüber der bisherigen Sammelstelle auf einem Gelände, das früher von der SKF genutzt wurde, einen zweiten Wertstoffhof einrichten. Die Bürgerinnen und Bürger aus dem östlichen Teil von St. Johann, St. Annual, dem Eschberg und dem Bezirk Halberg brauchen dann nicht mehr nach Malstatt in die Wiesenstraße zu fahren, um ihre diversen „Wertstoffe“ zu entsorgen. Allerdings muss man

wissen, dass der neue Wertstoffhof auch unter dem Aspekt der Müllverwiegung gebaut wird. Die Protagonisten der Müllverwiegung vermuten, dass doch einige Unverantwortliche sich den möglicherweise höheren Müllgebühren entziehen wollen und ihren Unrat dann in der Natur entsorgen werden. Ein zweiter Wertstoffhof „Am Holzbrunnen“ gelegen, soll dem entgegen wirken. Wie dem auch sei: Der Rotenbühl wird vom neuen Wertstoffhof profitieren. Die Müllverwiegung wird ab Januar 2011 kommen. Welche Auswirkungen die Müllverwiegung haben wird, werden wir in der nächsten Ausgabe der Rotenbühler Notizen detailliert berichten.

Bürgersprechstunde

26.10.10, 19:00 Uhr

Tennisclub Rotenbühl

Die Mandatsträger Dr. Hans-Martin Bregger (Bez.rat) und Hermann Hoffmann (Stadtrat) stehen interessierten Bürgern für Fragen zur Verfügung.



Rund um den Ilseplatz tut sich was

Rund um den Ilseplatz gibt es einige Geschäfte: Fleischwaren Schröder und Backwaren Becker, Gasthaus Ilsetopf, Barbarossa Bäckerei, Optik am Rotenbühl und Friseursalon Claudia. In der anschließenden Ilsestraße findet man den Coiffure René und das Ärztehaus mit weiteren medizinischen Angeboten. Neu ist am Ilseplatz ein Eiscafé:

Das **Eiscafé Restivo**, Ecke Gustav Bruch- und Riotte Straße.

Eiscafé Restivo

Das Eiscafé kann auf eine erfolgreiche Tradition zurückblicken: Viele Jahre schon betreibt die Familie Restivo in der Stadtmitte und in Dudweiler am Markt Eiscafé. Große und besonders kleine Leckermäuler werden bei Angelo Restivo immer fündig: Ob es nun eine Coppa Alexandra, ein Ananasbecher oder ein Honeymoon sein soll- Kulinarisches auf Eis, wie eine Primavera oder eine nero di seppia, oder Kinderschleckereien wie Maja, die Biene oder Micky, die Maus, dies und vieles mehr ist zu haben! Natürlich alles mit besten Naturprodukten hergestellt! Außer Eisleckereien bietet die Karte noch Weiteres: Ein großes Angebot an Café- Spezialitäten, Milchshakes und kalten alkoholfreien Getränken!

Bier, Wein, Aperitif und Liköre sind außerdem im Angebot. Die Küche bietet italienische Spezialitäten an. So ist auch über den Sommer hinaus ein interessantes Angebot vorhanden.

Salon Claudia

Qualität zahlt sich aus: 57 Jahre existiert dieser Betrieb nun am Ilseplatz. Und genau solange behauptet sich der Damen- und Herrenfriseursalon durch seine hochqualifizierte Leistung! Eröffnet wurde der Salon 1953 von Martha und Harry Erhart. Zunächst ansässig in der Groß-Herzog-Friedrich-Straße hat man den Betrieb dann an den Ilseplatz verlegt. Anfang 1967 übernahm der Sohn

Wolfgang Schneider den Betrieb, der heute von seiner Frau Nunzia Schneider und Maria Lieser weiter geführt wird. Der erste Besuch in dem Salon beginnt

der Technik! Ganz gleich, ob haarige Farbe, Schnitt, Formveränderung oder Pflege ansteht. Ständige Fortbildung auf Seminaren ist für alle Mitarbeiter Pflicht!



Eckhaus Gustav-Bruch-Straße / Riotte Straße

mit einer Typberatung. Das darauf folgende Styling setzt qualifizierte Fachkenntnisse voraus und die sind im Salon Claudia selbstverständlich! Immer auf dem neuesten Stand der Mode und

Dass nur die besten Produkte zur Anwendung kommen, versteht sich von selbst! Erst wenn das perfekte Finish erreicht ist, die Kundin und der Kunde sich wohlfühlen, ist man zufrieden!

OB „besucht“ den Rotenbühl

Auf ihrer Sommertour hat die Oberbürgermeisterin dieses Jahr auch in ihrem „Heimatstadtteil“ Station gemacht. Sie informierte sich u. a. mit Frau Baronski-Ottmann, die vom Stadtrat für das Jahr 2009 als Stadtteilautorin beauftragt wurde, über die Situation vor Ort und traf sich auch mit Bürgerinnen und Bürger, die ihre Anliegen vorbringen konnten. Gegen solche Aktivitäten ist im Grunde nichts zu sagen. Schön, dass sie sich die Zeit genommen hat.

Aber man muss auch der Wahrheit halber zugestehen können, dass am Rotenbühl in den letzten Jahren fast nichts geschehen ist, was nicht von der CDU und ihren Mandatsträgern im Bezirksrat und Stadtrat initiiert wurde!

Ob es die Initiative zur Rettung der Kastanien mit Spendenauftrag an die Bevölkerung war und erstmals dazu führte, dass in der Stadt Duftstofffallen gegen die Miniermotte eingesetzt wurden oder der Einsatz für Spielplätze (z. B. den Erhalt des Spielplatzes in der Willi-Graf-Str.), die Beschilderung des St. Johanner Friedhofes, die Renovierung von Straßen oder die Instandsetzung von Treppen: überall war die CDU Rotenbühl mit dabei. Nicht zuletzt der Wegebau vom Ostbahnhof zur Scheidter Str. ist einzig von der CDU angestoßen worden. Wir, die CDU Rotenbühl, leben kommunalen Einsatz für die Bürgerinnen und Bürger nicht nur vor und im Hinblick auf Wahlen.



Stadt und Land weiter für Projekt Stadtmitte am Fluss

In einem Spitzengespräch zwischen Ministerpräsident Peter Müller und Oberbürgermeisterin Britz wurden die weiteren Schritte für das Großprojekt festgelegt. Es wird in Etappen fortgeführt und der Realisierungszeitraum gestreckt. Als nächsten Schritt wird das Planfeststellungsverfahren seitens des Landes gestartet. Die Stadt treibt die Projektteile voran, die nicht vom Tunnelbau abhängig sind. Zum Beispiel die Aufwertung der Eisenbahnstraße und den Umbau des Rabbiner Rülff-Platz, sowie Lärmschutzmaßnahmen am Staden und für St. Arnual. Im Jahr 2013 wird dann die endgültige Entscheidung über den Tunnelbau kommen.

Die CDU Stadtratsfraktion begrüßt diese Entscheidung zur schrittweisen Realisierung. Drei Aspekte sind bei der Betrachtung des Projektes wichtig:

1. Die städtebauliche Bedeutung. Es werden dadurch auf der Altsaarbrücker Seite mehr als 20.000m² Fläche zur Wohn- und Geschäftsraumbauung gewonnen. Die St. Johanner Seite profitiert durch Lärmschutz und neue Brücken.

Der 2. Aspekt ist die finanzielle Belastung. Auf 25 Jahre gerechnet wird die jährliche Belastung zwischen 1,7 Mio. € und 7,7 Mio. € liegen. Das kann Saarbrücken leisten.

Zum 3. muss man die wirtschaftliche Bedeutung berücksichtigen. Während der Bauphase entstehen ca. 600 Arbeitsplätze und gleich viele Arbeitsplätze generiert das Projekt danach dauerhaft. D. h. jährlich werden durch das Projekt "Stadtmitte am Fluss" in Saarbrücken zusätzlich 10 Mio. € an Gehältern verdient. Insgesamt bewirkt das Großprojekt ein Wirtschaftsvolumen von 600 Mio. €, wie eine unabhängige Input-Outputanalyse berechnet hat. Das heißt, dass "Stadtmitte am Fluss" ein bedeutendes Konjunkturprogramm sein wird.

Der CDU-Ortvorsitzende Hermann Hoffmann

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger am Rotenbühl,

Wie würde unsere Gesellschaft funktionieren, wenn es nicht das ehrenamtliche Engagement gäbe? Sei es in kirchlichen, kulturellen und sozialen Einrichtungen: Überall sorgen helfende Hände dafür, dass Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sinnvolle Freizeitangebote gemacht werden können oder zusätzlich was lernen können. Sport- und andere Vereine bieten ein breites Angebot unterschiedlicher Art auch in unserer Stadt. Ohne diese Möglichkeiten wäre unsere Gesellschaft ärmer. Besonders erwähnenswert erscheint mir die Tatsache, dass sich viele Frauen und Männer im sozialen Bereich um unsere älteren und kranken Mitmenschen kümmern. Ein Beispiel dafür ist die Ökumenische Sozialstation mit der angeschlossenen Kurzzeitpflegestation nahe der Kirche St. Michael. Täglich leisten dort Frauen und Männer - auch vom Rotenbühl - mehrere Stunden freiwillig Dienst und betreuen mit den angestellten Fachkräften zusammen die Pflegebedürftigen.

Seit vielen Jahren funktioniert dieser ehrenamtliche Dienst nur deshalb, weil

einzelne Personen sich intensiv darum kümmern. So Frau Marlies Berens aus der Scheidter Straße. Sie bringt sich in diesem wichtigen Anliegen segensreich ein. Sie organisiert den Pflegedienst der über 80 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer und ist selbst regelmäßig mit dabei. Dieses außergewöhnliche Engagement veranlasste die CDU Frau Behrens zur Verleihung der Bürgermedaille der Landeshauptstadt Saarbrücken vorzuschlagen. Sie selbst nahm diese Ehrung stellvertretend für alle Frauen und Männer, die sich in der Kurzzeitpflege helfend mitwirken, an. Am 31. Mai wurde ihr zusammen mit 8 anderen Bürgerinnen und Bürger die Medaille von der Oberbürgermeisterin im Rathaus verliehen. Ehrenamtliche Betätigung hilft nicht nur anderen, sondern bereichert auch das eigene Leben. Auch was für Sie? Versuchen Sie es doch mal!

Herzlichst Ihr
Hermann Hoffmann



Die CDU Rotenbühl trauert um ihr langjähriges Mitglied und ehemaligen Vorsitzenden

Karl-Heinz Hepp

Er verstarb im Alter von 78 Jahren nach schwerer Krankheit. 37 Jahre war Karl-Heinz Hepp Mitglied der CDU und lange Jahre Vorsitzender des Ortsverbandes Rotenbühl. Von 1979 bis 2004 war er Stadtverordneter und von 1989 an baupolitischer Sprecher der CDU. Er war ein leidenschaftlicher Kommunalpolitiker, der mit Sachverstand und Hingabe sich der Entwicklung seiner Heimatstadt und den Interessen der Bürger widmete. Für seine Verdienste um das Gemeinwohl wurde er mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland und der Freiherr vom Stein-Medaille ausgezeichnet. Die CDU bedankt sich an dieser Stelle für dieses außergewöhnliche politische und bürgerschaftliche Engagement. Wir werden dem Verstorbenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.



CDU-Rotenbühl Ansprechpartner

Vorsitzender

Hermann Hoffmann
(63 58 93)

Stv. Vorsitzender

Martina Zöllner

Stv. Vorsitzender

Dr. Bruno Aust
(68 169)

Mandatsträger

Stadtrat

Hermann Hoffmann

Bezirksrat

Hans-Martin Bregger
(95 80 939)

Arbeitskreise

Wirtschaft

Daniel Wagner

Kommunales

Hans-Martin Bregger
(95 80 939)

Gesundheit/Soziales

Elisabeth Geiger
(63 51 61)

www.cdu-rotenbuehl.de

Herausgeber :
CDU Saarbrücken-Stadt/
Ortsverband Rotenbühl
v.i.S.d.P.:
Hermann Hoffmann,
Max-Braun-Str. 37,
66123 Saarbrücken

CDU Rotenbühl und Bewohner des Altenheimes "Am Steinhübel"

Nachdem es schon fast eine schöne Tradition geworden ist, gemeinsam mit den Bewohnern des evangelischen Altenheimes „Am Steinhübel“ im Advent ein gemütliches Beisammensein zu gestalten, planten in diesem Jahr Martina Decker, Monika Zöllner und Elisabeth Geiger des CDU Ortsvorstandes Rotenbühl für den 1. Mai ein „Singen in den Mai.“ Im Nu füllte sich der frühlingshaft



Bewohner des Altenheim Am Steinhübel

gedeckte Andachtsraum mit Bewohnern des Altenheimes, aber auch einige Anwohner des Rotenbühls mischten sich unter die Gäste. Bei Kaffee und selbstgebackenem Kuchen wurden zuerst Mailieder angestimmt. Bald aber war spürbar, dass die Senioren ein weit aus größeres Repertoire an Liedern und Gedich-

ten auswendig konnten und so stimmte man Wander-, Heimat- und Jahreszeitenlieder an. Nicht selten konnten die Bewohner Lieder über

Strophen hinweg singen, die selbst in den Liederbüchern nicht mehr notiert waren und schwelgten so in vergangenen Zeiten.

Martina Decker begleitete einige Lieder am Klavier, was zu spontanen Tanzeinlagen der Gäste führte und die Stimmung abrundete. Während Otto Bischof mit der Gitar-

re auch lateinamerikanische Einlagen gab, lasen Monika Zöllner und Elisabeth Geiger Frühlingsgedichte und Geschichten vor, die immer wieder von den Senioren ergänzt, oder fortgeführt wurden. Einige Gäste erzählten auch Geschichten aus ihrer Kindheit oder unterhielten sich mit ihren Tischnachbarn über frühere Zeiten. So vergingen fast drei Stunden in schöner

Atmosphäre, und es hieß Abschiednehmen. Für die Organisatorinnen und Bewohner war anschließend klar, dass der Mittag gelungen war und nicht erst zum Adventssingen eine Fortführung finden soll. Ein herzliches Dankeschön an die Betreuerin Irina, die die Räumlichkeit liebevoll hergerichtete.

Grünen Chef Thomas Brück und die A...Karte

Thomas Brück, einer der beiden Fraktionssprecher der Grünen im Stadtrat, hat anlässlich einer Diskussion um die Zukunft des Nauwieser Viertels die Auffassung vertreten, es solle keine weiteren „Arschloch-Magneten“ im Viertel geben.

Er meint damit, dass er gegen Gastronomiebetriebe ist, die eine höherwertige Ausstattung und ein entsprechendes Angebot haben und so auch ein anspruchsvolleres Klientel ansprechen. Aber darf man Menschen, die in unserer Stadt

investieren und Arbeitsplätze schaffen, als „Arschloch-Magneten“ beschimpfen?

Es mag Thomas Brück unbenommen sein, das Nauwieser Viertel für die weniger bemittelten Bürgerinnen und Bürger der Stadt reservieren zu wollen. Er kann auch mit den Grünen anspruchsvollere Gastronomie ablehnen, weil man sie als Schicki-Micki-Kram einordnet. Aber solche Ausdrücke zu verwenden und dann diese auch noch als Fachbegriff der Soziologie zu rechtfertigen, ist schlichtweg

unverschämt.

Thomas Brück wohnt bei uns am Rotenbühl. Fühlt er sich hier wohl, vielleicht sogar heimisch? In einem Stadtteil, der im Vergleich zu anderen sicherlich recht gut situiert ist? Wie denkt er über die Menschen, die hier wohnen, ihren Geschäften nachgehen und ihren Sport betreiben? Sind diese Rotenbühler in seinen Augen auch Schicki-Micki? Oder gar? In dieser Debatte hat Thomas Brück die A...Karte gezogen! Er sollte sich entschuldigen.